

Glaßbrenner, Adolf: Empfang und Unterricht (1843)

- 1 Seine Zopfigkeit, der ernste
- 2 Ober-Mufti, mich nach guter,
- 3 Alter Sitt' empfangend, küßte
- 4 Meines Schlafrocks Saum und nahm dann
- 5 Meine rebenblut'ge Spende
- 6 Mit der größten Huld entgegen,
- 7 Während ich, gleichwie zum Segen,
- 8 Mußte meine beiden Hände
- 9 Ihm auf Bauch und Gurgel legen.

- 10 Und nachdem nun diese Handlung,
- 11 Ganz so geistvoll wie erhaben,
- 12 Ich vollbracht und seine Diener
- 13 Sich entfernt, ergriff der Mufti
- 14 Eine goldkrystall'ne Flasche,
- 15 Goß aus dieser in ein spitzes,
- 16 Goldkrystall'nes, frommes Kelchglas
- 17 Köstlich duftende und gold'ne
- 18 Feine Kräutertropfen, die er
- 19 »wohlgefäll'gen Bittern« nannte,
- 20 Und von denen er betheuernd
- 21 Sagte, daß sie ganz so schmackhaft
- 22 Und belebend wie zuträglich
- 23 Der Gesundheit seien – goß er
- 24 Diese edeln Kräutertropfen
- 25 Langsam in den Mund und Schlund
- 26 Schnalzete und sprach zu mir dann
- 27 Freundlich nickend: »Wohl bekomm's Euch!«

- 28 Ich erstaunte und sann drüber
- 29 Nach, woher es wohl mag kommen,
- 30 Daß auf diesem Stern die Menschen
- 31 Alle, selbst die hochgestellten,

32 Stets den Aberglauben hegen:
33 Das, was sie nur für sich selbst thun,
34 Anderen gethan zu haben?

35 »ihr seid von mir hergerufen,«
36 Sprach der Mufti jetzt, nachdem er
37 Sich auf einen goldbetroddelt-
38 Sammetrothen Sopha wohlig
39 In der ganzen Körperlänge
40 Ausgerecket und gestreckt,
41 Und ein Gleiches auf dem gleichen
42 Gegenüberstehnden Sopha
43 Mich zu thun bedeutet hatte:
44 »ihr seid von mir hergerufen,
45 Um die Kenntniß zu empfangen
46 Unsrer
47 Sie ist einfach, und für Geister
48 Eures Schlages, welche schnell sich
49 Angeochst- und aufgedrung'nem
50 Wust entschlagen, leicht erfaßbar.
51 Gänzlich müßt Ihr Euch, zum Beispiel
52 Von dem christlich-jüd'schen Denken
53 (wenn man dieses captivirte,
54 Abgezogne, blinde Tappen
55 Und dies Vorschrifts-Drumherumgehn,
56 Dies sophist'sche Absichschweißen
57 In dem Nichtigen und Flachen
58 Ueberhaupt kann
59 Oder Fühlen frei Euch machen.«

60 »wie?« rief ich, erhitzt aufspringend
61 Von dem Lager, »wollt Ihr Alles,
62 Was im Geist und gegenständlich
63 Offenbart ist und als heil'ge
64 Ueberzeugung unverilgbar

65 In Millionen und in mir lebt,
66 In dem Scheidewasser Eures
67 Irren, ewig wirren Grübelns
68 Und Vernünftelns, Eures heidnisch
69 Sogenannten abso ...«
70 »nicht doch!«
71 Unterbrach der Mufti mich und
72 Gab Befehl mir, wieder langaus
73 Auf dem Sopha mich zu strecken.
74 »ich will Euch durchaus nicht zwingen,
75 Unsern Glauben anzunehmen,
76 Den zu glauben hier Gesetz ist.
77 Ihr hört ruhig an mich, höret,
78 Was Ihr denken, fühlen, glauben
79 (denn Gedank', Gefühl und Glaube
80 Ist ja Eines!) sollt, und wenn dann
81 Noch nach eines Jahr's Verlauf Ihr
82 Christ seid – denn ich weiß, Ihr seid es,
83 Seid ein ächter Christ – so werdet
84 Nach dem Paragraphe Sechszehn
85 Unsres Toleranz-Ediktes
86 Ihr, wie's wörtlich heißt, »aus Unserm
87 Horizont beseitigt,« nämlich,
88 Wenn Ihr nicht, was ich Euch lehrte
89 Anerkennt als letztes Wissen:
90 Aus dem Sterne, die Verkehrte
91 Welt, sofort hinausgeschmissen.

92 Hört nun weiter! Wir besitzen
93 Religion in Eurem Sinne
94 Gar nicht; wir besitzen
95 Aber jenen äußerst starken,
96 Der mit Wissen synonym ist.
97 Was Ich, was der Ober-Mufti
98 Glaubt, ist Wissen und ist Glaube

99 Jedes Einzelnen der
100 Wie wir,
101 Was ich glaube, das ist Wahrheit,
102 Denn in mir ist
103 Sind die Icher alle, gleichwie
104 Ich in ihnen. Und da Glauben
105 Eins mit Fühlen ist und Denken:
106 Fühl' und denke ich im Grunde
107 Ganz alleine, denn die Freiheit
108 Alles Wissens, Fühlens, Denkens
109 Ist beschränkt im Ober-Mufti.
110 Oder,« sprach er seufzend weiter,
111 »
112 Gibt's hier rationale Hetzer,
113 Die den Denkerplebs bethören;
114 Giebt's hier, wie Ihr gleich sollt hören
115 Auch in unserm Reiche Ketzer!

116 Gott der Götter und der Zeiten.
117 Ihm der nächst' an Macht und Herrschaft
118 Ist Gott
119 Und der Gott des Reichthums
120 Gott und der gemeinen Hiebe;

121 Früher hatten wir noch Andre,
122 Die jedoch ob ihres Starrsinns,
123 Den sie den prophet'schen Worten
124 Unsres Ober-Muftithumes
125 Gegenüber sich erfrechten,
126 Bis auf Weit'res suspendirt sind.
127 Welches Recht, die Götter –
128 Ausgenommen nur und
129 Abzusetzen, der Funktionen
130 Sie zeitweilig zu entheben,
131 Wenn sie störrig, eigensinnig,

132 Jedem Ober-Mufti zusteht.«

133 »darf ich mir an Eure Zopfheit
134 Eine Frage wohl erlauben?«

135 »gerne!«

136 »wie ist's möglich, daß Ihr
137 Für so nah verwandte Dinge,
138 Wie die Prügel sind und Keile,
139 Zwei der Götter habt statt Eines?«

140 »nah' verwandt?
141 Und seid nah' daran, den Ketzern
142 Beizutreten, welche eben
143 Unsern
144 Und als schlechte Egoisten
145 Nur den
146 Weißhalb wir sie Ateisten
147 Oder Tibianer nennen.«

148 »euer Zopfigkeit verzeihen,«
149 Sprach ich, »doch es wird von Eurer
150 Mytheologie so dumm mir
151 Als ob (Göthe'n sehr verbessernd)
152 Drei mal drei zelot'sche Rabbi's
153 Und raviate Kirchenväter
154 Tappten in dem Kopf herum mir.«

155 »es soll bald Euch Licht drinn werden,«
156 Lächelte der Mufti, seine
157 Ausgestreckte Sophalage
158 Beibehaltend und sprach also:
159 »zwischen Prügel, Freund, und Keile
160 Ist nach Unserem Begriff hier

161 Ein tieffrommer Unterschied noch.
162 Ateisten-Ketzer auf auch,
163 Ist das rohe, allgemeine,
164 Demokratische, profane
165 Element, sind Püff' und Hiebe,
166 Welche unter
167 Gleichberechtigt, gegenseitig
168 Sich mit Stöcken, Peitschen, Händen
169 Mensch und Thier tagtäglich spenden.
170 Heil'ge Element, mit Einem
171 Worte: ist die
172 Ueber die von Uns und Pampeln
173 Nicht gesetzlich sanctionirten
174 Kleinen Knecht- und Kinderstrafen;
175 Ueber Püffe, Ruthenhiebe,
176 Fußtritte und Katzenköpfe,
177 Kantschu-, Faust- und Backenschläge,
178 Oder höchstens über Tabagieen-
179 Klubb's und Kneipen-Saufereien,
180 Und Casino's-, Harmonieen-
181 Oder Volksfest-Raufereien.
182 Gott der Schlachten,
183 Und so fassen die Teisten,
184 Unsres Tempels guten Schafe,
185 Auch die Prügel auf und nehmen
186 Sie als süße Himmelsstrafe.«

187 »also«, fragt' ich, »die Tibianer
188 Oder Ateisten wollen
189 Prinzipiell nicht Prügel haben?«

190 »nein!« erwiederte der Mufti.
191 »diese unfromm-demokrat'schen
192 Wichte nennen Keile: Keile!
193 Sondern nicht von der gemeinen

194 Unsre höhere. Sie schelten
195 Krieg und Zweikampf: Luxus-Keile,
196 Oder Keile nur im Großen;
197 Leugnen
198 Gegen unsere dictirte
199 Balsam-Prügel, die verlор'ner
200 Ehr' und Tugend Wunden heilet,
201 Nur Diejen'ge anerkennend,
202 Die der Mensch kraft angebor'ner
203 Freiheit selber sich ertheilet.«

204 »eine Frage noch erlaubt mir,«
205 Sprach ich nach erlangter Prügel-
206 Kenntniß, »Eine noch, betreffend
207 Euern Gott der Liebe,
208 Mir fällt's nämlich auf, daß er dem
209 Namen nach ist der verkehrte
210 Liebesgott der Alten:
211 Und so möcht' ich gerne wissen,
212 Ob er anders auch geartet
213 Als der unmoralisch-lose,
214 Kleine, flatterhafte Pfeilschütz?
215 Als der Bringer süßen Schmerzes;
216 Als der himmlisch-holde Schalk
217 Jener großen, ernsten Liebe
218 Die das All schuf und gestaltet,
219 Der, so klein, als größter Heros
220 Ueber alle Wesen schaltet?
221 Als Cupido,

222 »sohn des
223 Hat in unserm Reich mit
224 Wenig oder Nichts zu schaffen.
225 Er ist Knabe noch an Jahren
226 Aber ernster, würd'ger Haltung,

227 Sittig, anstandsvoll gekleidet;
228 Eine Peitsche in der Rechten,
229 Strebt er, Maid- und Jünglingsseele
230 Stets zur Liebe anzufeuern,
231 Auf daß nimmer es an Knechten
232 Unserm theuern Staate fehle
233 Oder, deutlicher, an Steuern.«

234 »also
235 »ja,
236 Freilich! Knabe ist und bleibt er,
237 Denn wenn größer er und älter
238 Würde, könnte er vielleicht ja
239 Slave werden, wo er herrschte;
240 Könnte er ein Mädchen finden,
241 Dem er weihete sein Leben;
242 Könnt' sich
243 Und dann sein Geschäft aufgeben!«

244 »das heißt: wenn er Eh'mann wäre,
245 Wär' die Liebe nicht sein Reich mehr?
246 Ihr habt hier höchst wunderbare«
247 (wagte ich hinzuzufügen)
248 »ansichten von Eh' und Liebe!
249 Und noch wunderbarer sind,
250 Wie ich leider selbst vor Kurzem
251 Schon erfahren mußte, diese
252 Ansichten manifestiret.
253 Denn sich trauen lassen, heißt hier:
254 Seiner Seele schön're Hälfte
255 Ach! auf immerdar verlieren;
256 Heißt: die Herzerkor'ne, statt in
257 Süßer Eh' mit ihr zu leben
258 Als – ich will's so nennen –
259 Euern Dienern übergeben!«

260 Währenddem ich diese Worte
261 Schmerzbewegt, entrüstet sprach,
262 Hielt der Mufti einen scharfen,
263 Prüfenden Blick auf mich gerichtet,
264 Ließ denselben aber fallen,
265 Als ich ihm mein Haupt zuwandte,
266 Und gab dann mir diese Antwort:

267 »heißt denn, Freund, sich trauen lassen,
268 Nicht bei Euch und überall auch:
269 Die
270 Opfern auf der Frau Gemahlin?
271 Wahre Liebe
272 Himmlischer als irgend einer!
273 Wahre, gegenseitige Liebe
274 Lieb', die Würde, Halt und Glanz sucht
275 Mehr als sie in sich empfindet,
276 Retten wir durch schnelle Trennung,
277 Deren Wunde bald vernarbt ist,
278 Vor dem grausen Schmerz und Elend
279 Zwangvereinigten Entzweitseins.

280 Aechte, wahre Liebe hütet
281 Ihre süße Freiheit besser
282 Als die flücht'ge, die den Titel
283 Sucht und findet, der ihr Schutz giebt. –
284 Hier, Freund, schließt die Liebes-Ehen
285 Wirklich und allein der Himmel,
286 Wirklich und allein Gott
287 Hier bleibt jeder Liebste Liebster!
288 Hier bleibt der Verbindung Myrthe
289 Blühend, wie das Haar auch graut!
290 Hier bleibt von den Liebe-Frauen
291 Jede eine Himmelsbraut!
292 Hier, Freund,

293 Weil man selber sich hier traut!«

(Textopus: Empfang und Unterricht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37017>)